

Vielfältiger, moderner, stärker: Berufsbildung mit Zukunft

Die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung wird in Sonntagsreden gerne herausgestellt und die duale Ausbildung reflexhaft gelobt. Den wirklichen Stellenwert sieht man dann aber im Realitätscheck: Seit Jahren können beruflichen Schulen nicht mal ihren Kernunterricht abdecken, ländliche Berufsschulen bangen ums Überleben und der Kultusminister hat keinerlei Vision für eine Berufsbildung mit Zukunft.

Zahlen und Fakten zur Ausbildung in Bayern

- 1.705.257 SchülerInnen im beruflichen Schulsystem (Herbst 2013, Landesamt für Statistik), Vergleich zu den allgemein bildenden Schulen: 1.281.124
- Derzeit gibt es in 465 Berufen eine geregelte Ausbildung; 358 Berufe werden im dualen System ausgebildet, 107 Ausbildungsgänge an Berufsfachschulen angeboten.
- Jugendliche beginnen typischerweise zwischen 15 und 24 Jahren eine berufliche Ausbildung, derzeit durchlaufen rund 242.000 Jugendliche eine Ausbildung.
- Immer mehr Betriebe haben größere Schwierigkeiten, junge Leute für eine Ausbildung zu gewinnen. Im Juni 2015 stehen 90.206 Stellen 74.736 BewerberInnen gegenüber.
- Derzeit studieren so viele junge Menschen wie niemals zuvor an den Hochschulen: Neuer Rekord zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 mit knapp 368.000 Studierenden (darunter 66.500 Erstsemestern)
- Studien zeigen, dass sich das Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt verschärfen wird. Schon heute gibt es in manchen Bereichen und Regionen Fachkräftelücken.

Herausforderung: Wenn Digitalisierung auf demografische Entwicklung trifft

- Die bayerische Bevölkerung schrumpft spürbar (jüngere Altersgruppen) und altert stark (über 60-Jährige). Für den Arbeitsmarkt sind diese Entwicklungen erstens mit einem rückläufigen Angebot an Arbeitskräften verbunden. Zweitens erhöht sich das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen.
- Parallel nimmt das Tempo des wirtschaftlichen Strukturwandels speziell durch die Entwicklung neuer Technologien weiter zu. Das führt zu einem Wandel von Berufsbildern, dies wiederum hat Auswirkung auf die Qualifikationserfordernisse. Die Digitalisierung ist in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten mit großem Tempo vorangeschritten und hat in allen Wirtschaftszweigen und Branchen Eingang gefunden – sowohl was Produkte als auch Arbeitsprozesse betrifft.

Berufliche Bildung über alles? Der Realitätscheck:

- Durchschnittliche Unterrichtsversorgung im Pflichtunterricht von 98,5 Prozent: Im Vergleich der letzten fünf Schuljahre Defizite vor allem an den Berufs-, Fachober- und Berufsoberschulen groß. Wir gehen davon aus, dass es erhebliche Varianzen gibt, die sich bezogen auf einzelne Fächer, Berufe, Fachrichtungen oder Schulen sehr belastend auswirkt. (Schriftliche Anfrage vom 16.11.15)
- Für Fortbildungen und Krankheitsfälle besteht somit keine Reserve.
- Berufsschulen im ländlichen Raum werden vernachlässigt, deren Schulleitungen bangen immer wieder um den Erhalt ihrer Minderklassen. Denn wird eine Minderklasse geschlossen, ist das berufliche Angebot im ländlichen Raum nicht mehr vorhanden und damit geht auch wichtiger Fachkräfte-Nachwuchs verloren.

Grüne Forderung: Berufsbildung neu ausrichten und stärken

Wir wollen der Berufsbildung mehr Gewicht verleihen – das beinhaltet die notwendigen Mittel genauso wie die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Bayern. Lassen sich die Arbeitskräftelücken langfristig nicht schließen und werden die aktuellen Herausforderungen in der Berufsbildung nicht angegangen, dann wird dies erhebliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Wir sehen die Phase der beruflichen Bildung, die nach wie vor ein großer Teil der SchulabsolventInnen in Bayern durchlaufen, als wichtige Reifezeit an. Persönlichkeitsbildung ist für uns daher ein wichtiger Aspekt in der beruflichen Ausbildung, damit sich junge Menschen auf die sich schnell wandelnden Tätigkeitsinhalte auf dem Arbeitsmarkt einstellen und einer in Bewegung stehenden Gesellschaft selbständig und souverän begegnen können.

Die Berufliche Bildung ist außerdem der Schlüssel für die Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben. So soll die Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung die jungen Menschen dazu befähigen, sich in ihrer Ausbildung Wissen über nachhaltige Entwicklung anzueignen und Probleme, die durch eine nicht nachhaltige Entwicklung entsteht zu erkennen. Ziel ist, dass gute Lebensbedingungen für nachfolgende Generationen mindestens genauso gewährleistet sind, wie für die heute lebende Gesellschaft. Der Jugend kommt angesichts der großen Herausforderungen einer weiterwachsenden Weltbevölkerung und des zunehmenden Ressourcenbedarfs eine besondere Aufgabe an einer intelligenten Zukunftsgestaltung für sich und die nachfolgenden Generationen zu.